

SAKRAMENTE

GOTT BEGEGNET DEN MENSCHEN

..... MIT ALLEN SINNEN

Wir Menschen erleben die Welt nicht nur mit unserem Verstand, sondern wir erfahren unsere Mitmenschen, die Mitwelt, Gefühle und Empfindungen, uns selbst mit unseren Sinnen: Wir sehen, hören, riechen, tasten – wir begreifen mit allen Sinnen. Dieses Begreifen ist vielfach ursprünglicher und tiefgehender als das, was wir mit unserem Verstand wahrnehmen können. So ist es auch mit den »großen Dingen« im Leben wie z.B. Liebe, Freude, Hoffnung, Glück, Trauer... Sie widerfahren uns zunächst nicht auf der Ebene des Verstandes, sondern vermitteln sich uns durch unsere Sinne. Da sind die Tränen, das Lachen, die Augen, in denen Verzweiflung oder ein Strahlen abzulesen sind. Und genau diese großen Dinge sind es, die ihrerseits nicht einfach fassbar oder aussprechbar sind, obwohl sie eine von den meisten Menschen erfahrene Wirklichkeit sind. So drückt z.B. eine geschenkte Rose die Liebe zweier verliebter Menschen zueinander besser aus als alle Worte der Welt. Sie ist ein Zeichen für eine an sich unfassbare und unaussprechbare Wirklichkeit. Sie ist sogar ein Symbol ihrer Liebe, weil sie nicht nur auf die Liebe der beiden verweist, sondern in ihr diese Liebe greifbar, fassbar und sichtbar wird, ohne dass die Rose die Liebe selbst ist. Auch ein Kuss, eine Umarmung oder ein Händedruck können solche Symbole sein. Oder ein Ring, das Foto eines lieben Menschen, das ich immer bei mir trage, oder ein anderes Andenken...

DAS WORT SAKRAMENT

»Sakrament« leitet sich ursprünglich von »sacrare« und »sacrum« (lat.) ab. »Sacrare« bedeutete im Verständnis der römisch-heidnischen Religion die Übereignung einer Person oder einer Sache in den Bereich des Heiligen, des »Sacrum«. Eine Person oder Sache wurde so vom profanen Bereich abgesondert und in den göttlichen Bereich versetzt, wo göttliche Rechte und Pflichten gelten. »Sacramentum« war in diesem Zusammenhang auch der »Fahneid« eines Soldaten, durch den er in die »heilige römische Armee« aufgenommen wurde und sich zu einer bestimmten ethischen Haltung verpflichtete. Die christliche lateinische Theologie übernahm dann den Begriff »Sacramentum« für die unterschiedlichsten Riten.

DAS WORT SYMBOL

Das Wort »Symbol« kommt vom griechischen »symbalein«, was soviel wie »zusammenwerfen, zusammenfügen« bedeutet. Symbole waren ursprünglich Erkennungszeichen: Ein Siegel, eine Münze oder ein ähnlich kleiner Gegenstand wurde in zwei Teile gebrochen. Wenn man sich trennte, bekam jeder einen Teil. Die beiden Teile waren nun Erkennungszeichen, die auf Grund der Bruchstellen genau zueinander passten. Diese Teile wurden z.B. Boten mitgegeben, wodurch die Echtheit einer Nachricht bestätigt werden konnte. Passten die Teile zusammen, wurde damit die ursprüngliche Freundschaft bestätigt und vergegenwärtigt.

ZEICHEN DER NÄHE GOTTES

Auch die Begegnungen mit Gott, die Menschen im Laufe der Geschichte gemacht haben und machen, sind zuallererst keine Sachen des Verstandes, sondern Erfahrungen in Zeichen und Symbolen. Gott will dem Menschen Lebensglück und Zukunft geben, ihn zu einem gelingenden und glücklichen Zusammenleben, zur Gemeinschaft führen. All das ist der menschlichen Erfahrung nicht als bloße Theorie zugänglich, sondern drückt sich in heiligen Zeichen aus.

Die Schöpfung in ihrer Schönheit und ihrem Schrecken ist ein Symbol, ein Erkennungszeichen für Gott. So heißt es im Psalm 19,2: »Die Himmel rühmen die Herrlichkeit Gottes, vom Werk seiner Hände kündigt das Firmament.« In der Geschichte Israels setzt Gott noch eindeutiger Zeichen seiner Zuwendung zu seinem Volk. Der Exodus, das Manna in der Wüste, der Bundesschluss, die Zeichenhandlungen der Propheten, der Tempel, das Königtum symbolisieren jeweils einen anderen Aspekt der Liebessorge Jahwes für sein Volk. Die Existenz des Volkes Israel selbst ist ein Zeichen: Die Völker sollen erkennen, wie Gott zu den Menschen steht, wie sein Heilswunsch für die Menschen ist und wie mit Jahwe das menschliche Zusammenleben gelingen kann.

JESUS CHRISTUS ALS DAS SAKRAMENT GOTTES

Dieses Zeichen der Nähe Gottes wird in Jesus von Nazaret ganz ausdrücklich. In ihm erfahren die Menschen Gott selbst. In seinem Tun und in seinen Worten, in seiner ganzen Person ist Gott selbst gegenwärtig und als »Ich bin für euch da« (Jahwe) erfahrbar. Wer Jesus von Nazareth begegnet, der begegnet Gott selbst. Wer sich auf ihn einlässt, erfährt das Reich Gottes. Für die Jünger und für Israel bezeugt das Leben Jesu, sein Sterben und schließlich Jesu Auferstehung, wie sehr Gott die Menschen liebt und mit ihnen durch »Dick und Dünn« geht. Im Neuen Testament (Eph und Kol) wird diese Begleitung, Zuwendung und Liebe Gottes durch die Geschichte hindurch als »Mysterion« (Griech.) bezeichnet. Im Lateinischen wird »Mysterion« mit »Sacramentum« übersetzt. In Jesus ist dieses »Mysterion« in Raum und Zeit, inmitten der Geschichte, an einer konkreten Person unübertroffen greifbar geworden. Jesus wird deshalb auch als das »Mysterium Dei« oder »Sacramentum Dei« - also als das »Sakrament Gottes« bezeichnet. Er ist somit das »Symbol« für die Zuwendung Gottes zum Menschen schlechthin. Er ist das »Sakrament« der Nähe Gottes, er ist das »Ursakrament«.

DIE KIRCHE ALS SAKRAMENT

Jesu Botschaft vom Reich Gottes in Wort und Tat soll zu allen Menschen in der Geschichte gebracht werden. Das ist die Aufgabe der Kirche. Was Gott in Jesus Christus bezeugt hat, soll sich im Leben der Kirche zeichenhaft widerspiegeln. Sie soll in ihrem Alltag ein Stück weit »sakramental« darstellen, wozu letztlich die ganze Menschheit berufen ist - zu einer liebenden Gemeinschaft mit Gott und den Menschen, in der das Zusammenleben glückt und gelingt. Dort, wo die Kirche Christus (das Ursakrament) verkündet, wo sie nach seiner Botschaft lebt, wo in ihr das Reich Gottes anfanghaft erfahrbar wird, wo sie Christus feiert, wo sie den Glauben an ihn bekennt, dort ist sie selbst Zeichen für Christus und das von

- Apg 8,14-17: Als die Apostel in Jerusalem hörten, dass Samarien das Wort Gottes angenommen hatte, schickten sie Petrus und Johannes dorthin. Diese zogen hinab und beteten für sie, sie möchten den Heiligen Geist empfangen. Denn er war noch auf keinen von ihnen herabgekommen; sie waren nur auf den Namen Jesu, des Herrn, getauft. Dann legten sie ihnen die Hände auf und sie empfingen den Heiligen Geist.
- 1 Kor 12,13: Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen, Juden und Griechen, Sklaven und Freie; und alle wurden wir mit dem einen Geist getränkt.
- Mt 28,19: Darum geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern; taufte sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

